

Zahnmedizin baut Brücken

Länderübergreifende Kooperation zwischen Bayern und Kroatien

Seit 1. Juli 2013 ist Kroatien 28. Mitgliedsland in der Europäischen Union. An der Schwelle zum Beitritt fand ein bemerkenswertes Symposium in Split statt, das zeigte, die Zahnmedizin baut ihre eigenen Brücken in Europa. Das zweitägige Symposium „Update Case Management“ wurde Mitte Juni von der Kroatischen Zahnärztekammer (Hrvatska Komora Dentalne Medicine) in Kooperation mit der BLZK und dem Bundesverband der implantologisch tätigen Zahnärzte in Europa (BDIZ EDI) veranstaltet.

Das Programm – zusammengestellt von Prof. Dr. Pavel Kobler, Präsident der Kroatischen Gesellschaft für Implantologie aus Zagreb, und Christian Berger, BDIZ EDI-Präsident und Vizepräsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer – fokussierte die verschiedenen prä- und postoperativen Aspekte der Implantatbehandlung. Dr. Hvroje Pezo, Präsident der Zahnärztekammer von Kroatien, begrüßte rund 300 Teilnehmer aus Kroatien und Deutschland, die zu diesem länderübergreifenden zweitägigen Symposium gekommen waren. Christian Berger überbrachte die Grüße von BLZK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz, der aufgrund seiner Verpflichtungen für die Bundeszahnärztekammer nicht vor Ort sein konnte, und hieß die Teilnehmer auch seitens des BDIZ EDI willkommen. Die wissenschaftliche Leitung des Main Podiums lag in bewährter Hand von Prof. Dr. Kobler. Am

Samstag fand das Programm für Zahntechniker/-innen und Praxismitarbeiter/-innen statt. Marina Nörr-Müller aus München lieferte in zwei Referaten Wissenswertes über chirurgische Assistenz und Hygiene-Management in der Praxis. Der Vortrag von Zahntechniker Björn Roland aus Nieder-Olm umspannte alle Aspekte der vollkeramischen Versorgung aus zahntechnischer Perspektive – von der Indikation bis zur Problemlösung.

Zahn erhalten oder Implantat setzen?

Als erster Referent des zahnärztlichen Programms widmete sich Christian Berger anhand diverser Fallbeispiele aus der eigenen Praxis der Frage, wann eine endodontologische oder parodontologische Behandlung Sinn macht und wann es angezeigt ist, den Zahn durch ein Implantat zu ersetzen. Dabei gilt es, endodontische Probleme zu lösen und parodontologische Ausheilung zu erzielen, bevor Implantate gesetzt werden. Die aufwendige Planung der Implantattherapie bei Patienten mit gesundheitlichen Einschränkungen behandelte Prof. Dr. Robert Celic aus Zagreb. Das Thema multimorbide Implantatpatienten wird die Fachwelt in Zukunft mehr und mehr beschäftigen. Tiefe Einblicke in die Welt der Implantatchirurgie lieferte Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller von der Universität Köln mit seinem Vortrag über die verschiedenen Methoden der Differenzialdiagnose bei Knochenaugmenta-



Fotos: Anita Wuttke

300 Teilnehmer, vorwiegend aus Kroatien und Deutschland, besuchten den Kongress, den die Zahnärztekammer Kroatien in Kooperation mit BLZK und BDIZ EDI ausrichtete. BLZK-Vizepräsident Christian Berger (rechts neben der Leinwand) hielt einen Vortrag.



Der kroatische Kammerpräsident Dr. Hvroje Pezo (links) mit seinem Vorstandskollegen Dr. Ante Omrcen

tionen und zeigte dazu die atemberaubenden Augmentationsverfahren bei schwierigsten Fällen aus seiner Klinik in Köln. Über die richtige Platzierung des Implantats bei unzureichend vorhandenem Knochen referierte Prof. Dr. Darko Macan aus Zagreb. Als wichtige Indikatoren einer erfolgreichen Behandlung nannte er vorhandenes Volumen und Struktur des Knochens, aber auch zelluläre und vaskuläre Faktoren. Prof. Dr. Andrzej Wojtowicz von der Universität Warschau präsentierte ein innovatives Behandlungskonzept für die Wiederherstellung bei Kieferknochendefekten. Dabei verwendet er autogene heranwachsende Osteoblasten, die er in vitro von Stammzellen aus Knochenmark gewonnen hat und mit allogenen und xenogenem Material kombiniert.

Bandbreite der Implantattherapie

Zum Auftakt des zweiten Symposiumstages stellte Prof. Dr. Davor Katanec von der Universität Zagreb die verschiedenen Therapiemöglichkeiten bei reduziertem Knochenangebot vor und zeigte, wie man dennoch Implantate setzen kann. Sein Vortrag umfasste die gesamte Systematik von Knochenaufbau mit Eigenknochen und Knochenersatzmaterialien und die Verwendung von kurzen beziehungsweise durchmesserreduzierten Implantaten. Prof. Dr. Vitimir Konstantinovic von der Universität Belgrad widmete sich der Sofortimplantation. Anhand diverser eigener Fälle präsentierte er die Bandbreite der Behandlungsmöglichkeiten von der Zahnextraktion, Implantation und provisorischen Versorgung bis zum endgültigen Zahnersatz. Prof. Dr. Darije Plancak aus Zagreb machte mit seinem Vortrag deutlich, wie und wann nach Implantation der Parodontalzustand der Implantate und der Zähne beachtet und kontrolliert werden muss, um den Langzeiterfolg zu sichern. Dazu

stellte er verschiedene parodontaltherapeutische Behandlungsmöglichkeiten vor.

Einblick in den Mikrokosmos Implantatoberfläche ermöglichte Dr. Dirk Duddeck aus Berlin, der die von ihm geleitete zweiteilige Studie von BDIZ EDI und Universität Köln zur Oberflächenverunreinigung auf Implantaten vorstellte. Die rasterelektronenmikroskopischen Untersuchungen förderten Erstaunliches zutage: organische und nichtorganische Verunreinigungen. Er verknüpfte die detaillierte Vorstellung mit der Frage nach der Sicherheit eines CE-Siegels.

Nach diesem Thema ging es um die Implantatversorgung. Dr. Davor Seifert aus Zagreb präsentierte gemeinsam mit Zahntechniker Mario Bosnar die verschiedenen Versorgungsmöglichkeiten von implantatgestütztem und implantatgetragenen Zahnersatz bei teilbezahnten und zahnlosen Patienten. Aktuelle Forschungsergebnisse zur Frage des Zeitpunkts und der Belastung und Frühbelastung von Implantaten präsentierte Dr. Hassan Maghaireh. Dr. Georgea Vilosa schilderte Augmentationsmöglichkeiten im Unterkiefer-Seitenzahnbereich – von der Auflagerung von Eigenknochen bis zur dreidimensionalen Rekonstruktion des Alveolarkamms. Am Ende präsentierten Dres. Snjezana Pohl, Jurisic Dubravko und Darko Slovska jeweils Fallberichte über das Management von parodontalen plastischen OP-Möglichkeiten, über die Sofortversorgung von Implantaten nach Zahnextraktion und über die Umsetzung der „digitalen“ Implantologie in der täglichen Praxis.

„Glanzstück europäischer Zusammenarbeit“

Professor Koblers Fazit nach zwei Kongresstagen: „Das Symposium in Split hat gezeigt, dass die Implantologie international auf einem hohen Niveau angekommen ist. Jedes Land liefert dazu wertvolle Beiträge.“ „Inhaltlich und organisatorisch war das Symposium ein Glanzstück in der europäischen Zusammenarbeit“, zog der Vizepräsident der BLZK, Christian Berger, Bilanz. Der kroatisch-deutsche Kongress war gleichzeitig das 7. Europa-Symposium des BDIZ EDI. Der Verband fördert den fachlichen Austausch innerhalb Europas seit vielen Jahren. „Der Ausgangspunkt für die großartigsten Unternehmungen liegt oft in kaum wahrnehmbaren Gelegenheiten“, wusste schon Demosthenes (384 bis 322 v. Chr.). Das Zitat charakterisiert trefflich diese länderübergreifende Kooperation.

Anita Wuttke
München